

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

193. Jahrgang

Sonntag, den 27. September 1914

193. Jahrgang

Das Loch in der Sperrfort-Kette.

(Otr. Bla.) Von einem unserer militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Camp des Romains gefallen! In diesen knappen Worten liegt der Schlüssel zur Lösung einer der schwierigsten Fragen.

Das von Bayern genommene Fort Camp des Romains ist nichts anderes als die Zitadelle des Hauptortes St. Mihiel.

Durch dieses Gebiet führt die große sogenannte Römerstraße, wie oben angegeben; der gewöhnliche Name für das moderne Sperrfort beweist, daß bereits die alten Römer den militärischen Wert einer gesicherten Verbindung zwischen Worme (Bitry), Naas (St. Mihiel) und Mosel (Metz) voll und ganz würdigen wußten.

Daß die Bayern auch hier wieder einmal ganze Arbeit getan haben, kann bei der bekannten Güte dieser Blauen - Pardon, jetzt grauen - Truppe nicht überraschen; es zeigt uns andererseits, daß Teile der Kronprinz Rupprecht-Armee hier zur Stelle waren, also Sieger aus den Schlachten vom 20./21. August, südlich Metz; sie haben sie neue Vorbeeren um ihre ruhmreichen Fahnen gewunden. Curra die Bayern!

Wir stehen vor bedeutenden Entscheidungen. Nach dem Laien wird dies klar. Was man noch anlangt in der gegnerischen Presse, der deutsche rechte Flügel sei der Offensivflügel? Nun, wir waren heute offiziell, daß auf unserem äußersten rechten Flügel neue Kämpfe stattgefunden haben. Es ist möglich, daß der Feind hier immer wieder von neuem Vorstöße macht gegen die Linie Compiègne-Royon-La Fère, vielleicht in der Hoffnung, gegen unsere Verbindungen Terrain gewinnen zu können.

Nicht unterlassen dürfen wir hierbei, auf die unwahren Angaben der französischen offiziellen „Communiqués“ erneut hinzuweisen. Meldeten diese noch vor zwei Tagen, daß die formidable Position des Cote Lorraine, des breiten, das Ostufer der Maas begleitenden Hochplateaus, in französischem Besitz sei, und die Deutschen östlich und tief unten in der Ebene von Woivre ständen? Unsinn! Seit längerem wurde bereits das französische 8. Korps auf den Höhenrücken gegen Verdun zurückgeworfen und die Forts wie Camp des Romains liegen, wie jede Karte zeigt, auf dem Hochplateau. Dies hier besonders festzustellen, ist von Wert.

Die Maas ist mit den Vortruppen über-schritten. Nun weiter „frisch drauf los!“

Die günstige Lage im Westen

Berlin, 27. Sept. (Otr. Bla.)

In dem Bericht aus dem Großen Hauptquartier von gestern abend bemerkt der „Lok.-Anz.“:

Die wie üblich in später Stunde eingelaufenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind außerordentlich günstig. Die hartnäckigen, fast verzweifeltten Versuche der Franzosen, unseren rechten Flügel noch in letzter Stunde zu werfen, scheiterten trotz weiter Umgebung in der Richtung auf Vapaume an dem Widerstand schwächerer Truppen.

Der Rückblick auf die Lage im Westen kann, wie die „Kreuzzeitg.“ schreibt, für die vergangene Woche wesentliche Fortschritte verzeichnen. Jeder Tag hat unsere Stellung mehr und mehr verbessert, selbst von gegnerischer Seite, namentlich von England, ist dies anerkannt worden, und zwar hat man dabei sowohl auf die Stärke unserer Verteidigungen wie auch auf das überlegene Feuer der deutschen Artillerie hingewiesen.

Die deutschen Verteidigungswerte.

(Otr. Bla.) Dem „Corriere della Sera“ wird aus London gemeldet: William Maxwell, der Kriegs-Korrespondent des „Daily Telegraph“, über-sendet seinem Blatte folgende Beschreibung der deutschen Verteidigungswerte an der Aisne, womit er gewiß das englische Publikum auf deutsche Erfolge vorbereiten will.

Offiziersmangel in England.

(Otr. Bla.) In England beginnt der Mangel an Offizieren sich bemerkbar zu machen. Nach den „Times“ sind in einem Monat von über 3000 Offizieren 1100 gefallen. England muß entweder neue Offiziere ins Feld bringen oder die Armees verliert ihren Wert.

zur Front geht, verliert die neue Armee einen Instrukteur, weshalb viele Offiziere der Meinung sind, besser acht Divisionen mit vollem Offizierbestand im Felde haben, als wie Churchill will, 26 Armeekorps, die nichts können. Aber andererseits liegt doch nur die Menge. „Wie kommen wir,“ fragen die „Times“ besorgt, „aus diesem Zwiespalt heraus?“

Die Seeschlacht bei Hoef van Holland.

Von unserer Berliner Redaktion. Berlin, 26. Sept. (Otr. Bla.)

Zur Vermeidung der drei britischen Kreuzer der Gresham-Klasse durch das deutsche Unterseeboot „U. 9“ können wir heute nach amtlichen Mitteilungen die folgenden Angaben machen:

Am Morgen des 22. September in der Frühe besaß sich „U. 9“ 20 Seemeilen nordwestlich von Hoef van Holland, mit annähernd südwestlichem Kurs dampfend. Die See war ruhig, das Wetter klar, leicht neblig.

Als nun die beiden andern Kreuzer nach der Stelle dampften, wo die „Abulir“ gesunken war, machte „U. 9“ einen erfolgreichen Torpedoangriff gegen die „Hogue“.

Nun wandte sich „U. 9“ gegen die „Gresham“. Be-nähe unmittelbar nach dem Torpedoschuß kenterte die „Gresham“, schwamm noch eine Weile oben und sank dann.

Das ganze Gefecht hat, vom ersten Torpedoschuß bis zum letzten gerechnet, ungefähr eine Stunde gedauert. Von den englischen Kreuzern ist kein einziger Schuß abgegeben worden.

Nach dem Sinken des „Gresham“ landeten sich mehrere britische Kreuzer, Torpedofahrzeuge usw. an der Stelle ein und ein Torpedobootszerstörer verfolgte das Unterseeboot. Noch am Abend des 22. September - nicht weit von Zerschellingsbant - wurde „U. 9“ von den Zerstörern gejagt. Mit einbrechender Dunkelheit gelang es „U. 9“ anher Sicht der Torpedofahrzeuge zu laufen. Am folgenden Tage langte das Boot mit seiner triumphierten Besatzung unverletzt im heimatischen Hafen an.

Englands Kapertkrieg gegen Holland.

Rotterdam, 26. Sept. (Otr. Bla.)

Die Dampfer „Gelebes“, „Mioaw“ und „Mioas“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft Nederland wurden von den Engländern nach Oranienstadt gebracht. Aus den Schiffen wurden nach Holland bestimmte Holz-, Kautschuk-, auch Kaffee teilweise ausgeladen, die Reisladungen teilweise oder ganz. Die Dampfer werden nach dem neuen Waterweg gebracht. (B. Z.)

Gereizte aus der Schlacht bei Hoef van Holland.

(Otr. Bla.) Ungefähr 200 Gereizte von der Besatzung der drei vernichteten englischen Kreuzer kamen Donnerstag abend in London an. Sie trugen sämtlich Rücken von Besatzungen anderer Schiffe und niemand vermutete ihre Identität.

„U 9 und Mörser 42“.

WTB, Wien, 27. Sept. (Nichtamtlich.)

In einem „U. 9 und Mörser 42“ betitelten Artikel schreibt die „Wiener Allgemeine Zeitung“: Diese paar Buchstaben sind ein Symbol deutscher Tüchtigkeit, deutschen Mutes und deutscher Wissenschaft. Ein großes Ereignis, dessen Sinn und Gehalt heute der Klang dieser Buchstaben umschließt, hat gelehrt, daß in den langen Jahrzehnten tiefen Friedens die militärische Energie Deutschlands, die so oft verpörrte und mißverstandene, niemals in die Schlaflosigkeit des Übermutes und der Sorglosigkeit sank, daß sie wach, sprungbereit und entwicklungsreich blieb in jeder Minute, und es hat zweifelslos bewiesen, daß des unflüchtigen kriegerischen Erfolges Basis heute neben Courage, Strategie und Ausdauer wissenschaftliche Genialität ist.

WTB, Leipzig, 26. Sept. (Nichtamtlich.)

Anlässlich der Helidentat des „U. 9“ fand zwischen dem Kommandanten des Unterseebootes, Kapitänleutnant Weddigen, und dem Vorsitzenden des Flottenbundes deutscher Frauen, Frau Reichsgerichtsrat Peters-Leipzig, folgender Depeschenwechsel statt:

Der Flottenbund deutscher Frauen spricht dem Führer des „U. 9“ und der tapferen Mannschaft die herzlichsten Glückwünsche zu dem großen Erfolge aus, mit dem das todesmutige Wagnis gekrönt wurde. Wir bitten den Kommandanten, die telegraphisch übermiesene Spende von 1000 Mark als ein Zeichen tiefer Dankbarkeit der deutschen Frauen und Mädchen für die Befreiung des „U. 9“ anzunehmen. Möge Gott weiter helfen.

Von dem Kommandanten ging folgende Antwort ein: Die Besatzung des „U. 9“ sagt dem Flottenbund deutscher Frauen für die treuen Grüße und die reiche Liebesgabe wärmsten Dank.

Der Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“.

WTB, Bosen, 26. Sept. (Nichtamtlich.)

Nach dem „Bosener Tageblatt“ ist der Hilfskreuzer Kaiser Wilhelm der Große seinerzeit nicht, wie die Engländer behaupteten, von dem englischen Kreuzer „Dolphin“ in dem Grund gebahrt, sondern von dem Kommandanten nach Verschickung der gesamten Munition gesprengt worden. Dem „Bosener Tageblatt“ ist die briefliche Mitteilung eines Offiziers vom „Kaiser Wilhelm der Große“ an seine in Bosen lebende Mutter zur Verfügung gestellt worden, der u. a. folgende Stelle enthält:

„Nach der Wegnahme der englischen Schiffe nahmen wir in Rio del Oro in Westafrika tage-lang Kohlen. Gestern führte uns der englische Kreuzer „Dolphin“ auf und griff uns auf neutralem Gebiet an. Wir haben unsere Munition verschossen und unseren lieben Kaiser Wilhelm der Große“ dann gesprengt, und hierauf in Booten das Land erreicht. Heute werden wir nach La Palma gebracht. Die Spinnier nahmen uns riesig nett auf.“





